№ 55. Inowraclaw, Montag, den 14. September. 1863.
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 14. Września.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 13 Sgr. f. Auswärt. 16 Sgr.
Gratis werden den Abonnenten 25 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.
Insertionsgebühren für die dreigespl. Petitzeile 1 Sgr.



Tygodnik kujawski.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek.
Prenumerata kwartalna dla miejscowych 13 sg. dla zamiejsc. 16 sg.
Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 25 wierszy
Za insercyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.

Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Retemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.

Die kombinirte Triple-Allianz.

Die Geschichte von der großen Aenderung der Stellung der Europäischen Mächte zu einander, welche seit dem Beginn des Frankfurter Fürstentages so eifrig von allen Weltgegenden verkündet wurde, geht, wie wir immer erwartet und auch vorauszusagen uns erlaubt haben, in blauen Dunst auf. Kaum ist der Fürstentag vorüber, so erfahrt man, daß es mit der Triple-Allianz von Preußen, Rußland und Frankreich doch nichts sei, daß der Ausgang der Audienz des Grafen v. d. Goltz bei Louis Napoleon beiderseits verdrießlich gewesen zu sein scheine, daß der Fürst Metternich doch noch der Liebling in St. Cloud und die Stellung Oesterreichs zu Frankreich viel besser sei, als man in der letzten Zeit geglaubt habe. Zum Ueberfluß meldet nun der Telegraph von Petersburg noch zu weiterer Aufklarung, daß die erwarteten großen Konzessionen von Rußland an Polen nur Schaum gewesen, und daß der Geburtstag des Kaisers, der 7. September, vorübergegangen sei, ohne etwas Anderes als die Erklarung zu bringen, daß in Polen vor Allem erst die Ordnung wieder hergestellt sein müsse, d. h. daß Polen erst wieder unterworfen sein müsse, ehe von den beabsichtigten Wohlthaten die Rede sein konne. Beilaufig weist man auch in Petersburg die Meinung, daß Rußland gegen Deutschland böse Absichten habe, mit einem solchen Eifer zurück, daß man fast an das Gegentheil glauben mochte. Vorläufig hat Rußland mit sich selbst zu thun, und wir wollen uns deshalb vor der Hand keine besondere Sorge seinetwegen machen. Interessant ist aber die Frage, für wen wurde das Stück aufgeführt und wer hat es auffuhren lassen? Die erste Frage ist leichter zu beantworten als die zweite. Alle Notizen stimmen nämlich in dem einen Punkt vollständig überein, daß dies phantasiereiche Schauspiel lediglich und ausschließlich für die deutschen Fursten berechnet und aufgeführt ist. Mit den Drohungen von neuen Allianzen, von Kriegen u. s. w. sollte Einfluß auf ihre Entschlüsse in Frankfurt ausgeübt werden. Das war die gleichmaßige Absicht aller Theilnehmer an der Aufführung dieses verwickelten Schaustückes, so verschieden auch die Motive waren, welche sie leiteten, und so verschieden auch der Zweck war, den sie erreichen wollten.

Die Empfindlichkeit, ja der Zorn, den Louis Napoleon gezeigt haben sollte beim Bekanntwerden des Reform-Projekts, war wohl österreichische Erfindung, damit Oesterreich im Licht eines stolzen und strahlenden deutschen Patriotismus erscheinen konnte, das die größten Gefahren nicht scheue, um ein Deutschland herzustellen, welches schon in seinem ersten Entstehen die größten Besorgnisse bei seinen Gegnern erregte. Diese Aufregung des deutschen Patriotismus sollte auf die Fürsten sowohl unmittelbar, als mittelbar durch die öffentliche Meinung wirken. Für sich selbst sollten sie für das Aufgeben eines Theils ihrer Souverainität einen Ersatz in dem natürlichen Stolze finden, den sie als Glieder eines so mächtigen Gemeinwesens haben konnten. Gleichzeitig sollte auch dem damals schon auftauchenden Gedanken entgegengetreten werden, als ob die ganze Sache mit Frankreich schon verabredet sei, und daß die Fürsten doch am Ende die Rechnung für den ganzen Handel bezahlen müßten.

Um einen Gegendruck auszuüben, um den Fürsten vor der Oesterr. Allianz Angst zu machen, ließ man nun von der andern Seite die Russen schon nach der Donau und nach Ungarn marschiren, Polen durch große, bis zur Unabhangigkeit gehende Konzessionen pazifiziren, Rußland schnell konstitutionalisiren und um das Siegel darauf zu drücken, kam die Allianz zwischen Rußland Preußen und Frankreich mit dem Motto: „Wehe Oesterreich und seinen Freunden."

So weit liegt das Spiel noch ziemlich klar, aber nun treten Freiwillige ein, freiwillige Diplomaten und freiwillige Journalisten, die dann auf ihre Art die Sache weiter führten und die wunderbarsten Verschlingungen dabei erscheinen ließen.

Ohne Zweifel haben sie durch ihre Uebertretungen den ursprunglichen Akteurs die Sache etwas verleidet und das Stuck hat deshalb nicht so lange gespielt, als es ursprünglich angelegt war. Rußland besonders hat sich in der Rolle, die man ihm zugetheilt hatte, nicht gefallen, und auch Frankreich sieht kein Interesse weiter mehr dabei. So wird auch wohl in Wien und Berlin bald wieder die alte Situation von vor dem Fürstenkongreß zum Vorschein kommen. Der Unterschied von vor und nach dem Furstenkongreß ist nur der, daß man vor demselben noch zweifelhaft sein konnte, wie Preußen zu seinen Deutschen Bundesgenossen stehe, daß nach demselben aber auch darüber kein Zweifel weiter stattfinden kann. L.

Deutschland.

Berlin. Das „Wiener Vaterland" (Organ der österreichischen Feudalpartei) erzählt, daß der Flugel-Adjutant Major Graf Latour, welcher das Kollektiv-Schreiben der 18 deutschen Fursten an Wilhelm I. von Preußen überbrachte, vom Könige, welcher „baldmöglichst nach Abschluß reiflicher Berathungen" Antwort versprach, sehr freundlich aufgenommen wurde. „Der König" schreibt das Vaterland," „dem von hoher und ihm besonders nahestehender Seite (der Königin-Wittwe?) ein Ausgleich mit dem Kaiser dringend ans Herz gelegt wäre, soll im Interesse der Losung der schwebenden Fragen die Ertheilung der schriftlichen Antwort noch um eine kurze Frist hinausgeschoben haben.

— Der Brief des Grafen Schwerin wird auch von der Kreuzzeitung gebracht. Sie giebt ihm die Ueberschrift: „Reklame des Grafen Schwerin," und schließt den Kommentar, mit dem sie ihn begleitet, mit den Worten: „Er ist politisch todt, und auf seinem Leichenstein steht geschrieben: Er starb an der fixen Idee, ein Staatsmann zu sein." Liebe Kreuzzeitung! Wer weiß, wer heute über ein Jahr politisch todt sein wird, und was auf seinem Leichenstein geschrieben wird. —

— Ueber die neueste russische Antwort schreibt das Mémorial diplomatique: „Die Antworten des Fürsten Gortschakoff werden vorzüglich die der französischen Note beigefugte besondere Denkschrift ins Auge fassen, welche den Ursprung, den Werth und die Tragweite der verschiedenen auf Polen bezuglichen Akte von 1815 diskutirt und aufstellt, daß die damals zwischen den theilenden Mächten eingegangenen Konventionen nur die praktische Durchfuhrung und Weiterbildung vorher zwischen allen Unterzeichnern der Wiener Schlußakte gefaßter Beschlusse waren. Uebrigens hat die russische Regierung nicht die Absicht, die Kompetenz der Mächte, sich mit der Regelung der polnischen Angelegenheiten zu befassen, zu bestreiten. Der wirkliche Gegenstand ihrer Antworten wird der sein, zum Voraus die Mächte auf die Annahme der Zugeständnisse vorzubereiten, die es als vollkommen den von Alexander I. seinen polnischen Unterthanen gegenuber übernommenen Verpflichtungen genügend, nächstens zu machen sich vornimmt." Was nun diese Zugeständnisse betrifft, so versichert das Mémorial, es sei prinzipiell beschlossen, allen Theilen Rußlands eine Verfassung und Provinzial-Verfassungen zu verleihen. Jedoch sei noch keine Bestimmung definitiv festgestellt. Marquis Wielopolski und eine hohe russische Persönlichkeit, die seit einiger Zeit eine Mission in Paris vollzog, sind nach Petersburg berufen worden, um an der Ausarbeitung der beabsichtigten Konstitution mitzuwirken. Wir werden an diese Verfassung nicht eher glauben, bis sie uns vorliegt.

— Die „Börs.-Z." schreibt: Das Eisenbahn-Projekt Belgard-Dirschau ist nunmehr von dem Magistrat in Colberg aufgenommen und durch das Projekt einer Eisenbahn von Belgrad über Neustettin, Schneidemuhl und Posen erweitert. Nachdem der Oberpräsident von Pommern dem Projekte seine Unterstützung zugesagt, sind in den letzten Tagen an die betheiligten Magistrate und Handelskammern Cirkuläre ergangen, um auch diese für das Unternehmen und für die Aufbringung der Kosten der Vorarbeiten zu interessiren.

Posen, 8. September. Die „Pos. Ztg.", welche bekanntlich mit der „Bromberger-" und „Ostsee-Ztg." in Bezug auf die polnische Insurrektion einen ganz exclusiven Standpunkt einnimmt macht folgende Mittheilungen: Der kürzlich im Kreise Schwetz mit einem für die Insurgenten in Polen bestimmten Waffentransport angehaltene ehemalige Aktuar Max Jasinski ist derselbe, welcher im Jahre 1858 den später vielfach besprochenen Aufruf des Londoner Revolutionsbundes von London nach Inowraclaw zugesendet erhielt. Dieser Aufruf ging von einer Flüchtlingsgesellschaft aus, welche in Uebereinstimmung mit den Plänen Mazzini's, Pyat's und Ruge's eine sociale Revolution erstrebte. Der famose Aufruf war unterzeichnet: Popowski, Vorsitzender, H. Abicht, Sekretar. Letzterer wurde 1863 als Emissär des Revolutionscomitee's von den russischen Behorden in Garwolin bei Warschau verhaftet und durch den Strang hingerichtet. Bemerkenswerth ist, daß der Aufruf das erste Dokument ist, welches auf die polnische Revolution von 1863 hindeutet und

den sichtbaren Ausgangspunkt für den Aufstand gegen die russische Herrschaft bildet. Der damalige Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Puttkammer, welcher die große Bedeutung einer so entschiedenen Kundgebung der pol. Revolutionspartei, gegenüber der schon zu jener Zeit deutlich hervortretenden Kurzsichtigkeit der russisch-polnischen Staatsmänner, richtig erkannte, ließ die Proklamation im poln. Text und deutscher Uebersetzung vervielfältigen, und theilte sie den Ortsbehörden zur sorgfältigen Beachtung mit. Hierbei nahm er zugleich Bedacht, dem Eindringen der Sendboten und Schriften der social und politisch revolutionären Propaganda in der Provinz Posen entgegenzutreten. Diese Maßregeln des Herrn v. Puttkammer durchkreuzten die Intriguen, welche die posener Revolutionärs unter der Maske der Loyalität verbargen. Der ehemalige Referendar, spätere Abgeordnete Wladislaus Niegolewski übernahm es 1859 und 1860 im Abgeordnetenhause, in welches er gegen den Beschluß des aus nationalgesinnten aber besonnenen Bürgern bestehenden polnischen Central-Wahlcomitee's durch den Einfluß der A. Guttry, E. Taczanowski, Jarochowski, Kantak und Wolniewicz gewählt worden war, die Behauptung auszusprechen, daß jener Aufruf ein polizeiliches Machwerk sei, dazu bestimmt, die polnische Nation zu einem Aufstande zu provociren, an den Niemand denke. Hierdurch hat sich die russische Regierung wirklich dupiren lassen. Troz der sich mehrenden warnenden Anzeichen wiegte sie sich behaglich in voller Sicherheit. Gegen die Lehren der Geschichte und die Stimme der gesunden Vernunft blind, überließ sie sich ideologischen panslawistischen Experimenten, während die polnische Revolutionspartei, angespornt durch die Erfolge ihrer Freunde Mazzini, Saffi und Garibaldi in Italien, ihr Werk in Polen mit wachsender Kühnheit und steigendem Glücke fortsetzte.

Koburg, 6. Sept. Herzog Ernst ist gestern nach Oesterreich abgereist. Derselbe begiebt sich vorläufig nach Gleinburg und später nach Wien zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Italien.

Genua. Alle unabhängigen Journale Neapel's waren am 29. v. Mts., dem Jahrestage der Verwundung Garibaldi's auf Aspromonte, mit einem schwarzen Rande versehen. Von Seite des Fiskus wurde in Folge dessen eine allgemeine Beschlagnahme aller dieser Blätter angeordnet.

Schweiz.

Aus dem **Argau** giebt der „A. A. Z." die Nachricht zu, daß die dortige Regierung, von dem jüngsten Großrathsbeschluß Anlaß nehmend, welcher den Aargauer Israeliten die Ausübung der politischen Rechte in kantonalen und eidgenössischen Dingen gleich den andern Bürgern des Kantons einräumt, bei den Bundesbehörden darauf dringen wird, daß sich nun auch alle andern Kantone, welche zur Stunde in der Frage der politischen Emanzipation der Israeliten den Anforderungen des Zeitgeistes noch nicht entsprochen haben, zu einem gleichen Schritt wie der Kanton Argau entschließen mögen. Somit wird der Kanton, welcher Oppositionen gemacht, als er seinen Israeliten eine politische Gleichstellung mit den übrigen Bürgern gewähren sollte, in der allgemeinen schweizerischen Judenfrage als der erste Vorkämpfer für die Lösung dieser Frage im Sinn einer vollständigen Emanzipation auftreten. Solche Folgen dürfte der Agitator von Klingnau, Professor Schleuniger, von seiner Agitation gegen die Juden nicht erwartet haben.

Frankreich.

Paris. Man fürchtet einen ernstlichen Konflikt mit Aegypten. Nubar Pascha soll eröffnet haben, der Vice-König in Aegypten und der Sultan seien dahin einig, daß die Pforte selbst das Kanal-Unternehmen in die Hand nehmen müsse. Herr Drouyn de Lhuys soll bereits eine höchst energische Depesche an den französischen General-Konsul in Alexandria gerichtet haben, und man spricht schon von der Möglichkeit einer maritimen Demonstration.

Amerika.

Ueber die Vorgänge von Charleston entnehmen wir den neuesten Berichten Folgendes: Am 21. August hatte General Gilmore bei Forts Sumter und Morris-Island zur Uebergabe aufgefordert, im Weigerungsfalle werde er die Stadt bombardiren. Als am folgenden Morgen eine abschlägige Antwort Beauregard's eintraf, wurde am 22. die Beschießung gegen Fort Sumter mit größter Energie wieder aufgenommen und bis zum 23. fortgesetzt. Von 604 Geschossen schlugen 419 in die Mauern, welche jetzt nunmehr Ruinen sind. Troz dem erhielt Oberst Whett den Befehl, diesen verlorenen Posten vorerst noch zu halten. Es begann nun das angedrohte Bombardement der Stadt, aus der alle Nichtkombattanten flüchteten. Beauregard klagte über des Generals Unmenschlichkeit, dessen Bombardements-Anzeige den Wehrlosen nicht genügende Frist zur Wegschaffung ihrer Habe gegönnt habe, und die Konsuln Englands, Frankreichs und Spaniens drangen im Interesse ihrer Staatsangehörigen auf eine weitere Frist. Ob sie ihnen gewährt wurde, ist aus den vorliegenden Depeschen nicht klar zu sehen. Wir wissen nur, daß Brandkugeln gegen die Stadt geschossen wurden, vielleicht nur um zu zeigen, daß sie dem Feuer der Geschütze wehrlos preisgegeben sei, wozu allerdings bemerkt werden muß, daß mit der Uebergabe der Stadt das Belagerungswerk der Forts noch nicht ausgeschlossen ist. Doch kann dies nur mehr eine Frage der Zeit sein, da die Föderalisten außer ihren Landtruppen gegenwärtig 23 Kriegsfahrzeuge im Innern des Hafens besitzen, während andere 13 vor der Barre liegen.

Australien

Laut Berichten aus Melbourne vom 27. Juli haben mehrere einheimische Stämme der englischen Regierung den Krieg erklärt.

Zum polnischen Aufstande.

Petersburg, 5. September. Ein heute veröffentlichtes kaiserliches Dekret verfügt, daß im Gouvernement Minsk die für den Oktobermonat angeordnete Rekrutirung bis zur Vertilgung der dort noch vorhandenen kleinen Banden, in den Gouvernements von Witebsk und Mohilew aber bis zum 15/27. Januar 1864 zu vertagen sei. — Von der Nijni-Nowgoroder Messe hört man, daß dort von ausländischen Schmugglern Thee in so großen Quantitäten und zu so billigen Preisen (70 bis 80 Cop. das Pfund) zugeführt wurde, daß es den inländischen Verkäufern rein unmöglich war, diese Konkurrenz auszuhalten, und sie bei der Regierung einkommen mußten, die Staatsbank möge auf das von den Russen zugeführte Quantum Vorschüsse machen, damit die Inhaber nicht verpflichtet seien, ihre Waaren zu verschleudern. Die Bitte ist gewährt worden und es sind 1½ Millionen Rubel an Vorschüssen ausgegeben worden. Das häufige Offenstehen der Grenze in Folge der Kämpfe mit den Insurgenten hat wohl diesen Schmuggel en gros nicht wenig befördert; bekanntlich ist aber diesem Geschäftszweige neuestens ein Ziel gesetzt worden, indem in jenen Gegenden Waaren auch noch innerhalb eines Rayons von 30 Werst diesseits der Grenze als zollpflichtig angehalten werden können.

Warschau, 7. September. Heute, am Krönungstage war im Schlosse Empfang, zu dem aber weniger Personen als sonst eingeladen und noch weniger erschienen waren. So z. B. ist den Consuln gar keine Einladung zugegangen. Der Empfang war lautlos, das großfürstliche Paar sah sehr ernstgestimmt aus, und blieb ziemlich lange in der Schloßkapelle betend. — Morgen oder übermorgen reist die ganze Familie von hier ab. Sie geht nach Oriandow in der Krim. — Bald nach der Abreise des Großfürsten treten die strengen Maßregeln ins Leben, von denen man seit einigen Tagen Vieles und Mannichfaches sich erzählt. Einer dieser bevorstehenden Maßregeln macht das revolutionäre Polizeiblatt zur Warnung des Publikums bekannt. Die Stadt Warschau soll nämlich acht Tage lang ganz geschlossen sein, es soll niemand weder ein noch aus dürfen, und während dieser Zeit sollen sämmtliche Häuser Warschau's einer Revision unterworfen werden. Das Polizeiblatt ist heute gedruckt, aber noch nicht ausgegeben worden; der Inhalt wurde mir, von einem der National-Organisation angehörenden Manne mitgetheilt. — Den Censuren ist auf ihre Entlassungsgesuche die Alternative gestellt, entweder solche zurückzunehmen oder die Stellung vor ein Kriegsgericht gewärtig zu sein. Sie wählten das Erstere, nicht aber eher, bis ihnen von der Nationalregierung das Verbleiben im Amte vorläufig auf einen Monat prolongirt worden.

Vor seiner Abreise von Warschau hatte der Großfürst noch einmal seine „Lieben und Getreuen" um sich versammelt. Er dankte jedem Einzelnen für seine Bemühungen um das

---

Czas donosi.

Pośrednictwo Prus w zawarciu przymierza francusko-rosyjskiego nie tylko że nie przyniosło dotąd żadnego owocu, ale nawet jak się zdaje spełznie na niczem. Jeżeli nie mylimy się w ocenie ich położenia, Prusy chciały obudzić podejrzenie Francyi przeciw Austryi z powodu zjazdu frankfurtskiego i zbliżyć się do niej na tej podstawie w celu usunięcia jakimkolwiek sposobem sprawy polskiej, a więc jednego powodu nieporozumienia między Paryżem a Petersburgiem. W imieniu gabinetu petersburskiego Prusy zaczęły mówić o koncessyach dla Polski i posunęły się podobno za daleko w obietnicach zapowiadających ustępstwa Rosyi.

Rząd francuzki odosobniony i opuszczony w kwestyi polskiej, łudził się może, iż tą drogą dojdzie do jakiegokolwiek załatwienia sprawy polskiej, a z drugiej strony nie mógł obojętnie patrzeć na zamiary Austryi w Niemczech, skoro nie były one złączone z zamiarem stanowczego działania za Polską. Dla tego też słuchał on uważnie zwierzeń pruskich, nie odpychał załatwienia sprawy polskiej za pomocą ustępstw Rosyi, a z drugiej strony poczynił Austryi uwagi co do artykułu 8go projektu reformy. I dla tego to przez jakiś czas dzienniki francuzkie tak głośno mówiły o konstytucyi rosyjskiej a tak cierpko o Austryi i Frankfurcie. Stanowisko to jednak przyjęte przez rząd francuzki nie było jeszcze ani przymierzem prusko-rosyjsko-francuzkiem, ani też zerwaniem z Austryą.

Artykuł Constitutionela podpisany przez p. Limayraca, a który znany nam jest dopiero z telegramu umieszczonego w Indépendance Belge potwierdza nasze wnioski. Pan Limayrac zaprzecza, aby nastąpiła zmiana w polityce francuskiej względem Polski i żeby, jak to twierdzono, Francya urażona za Frankfurt, miała się oddzielić od Austryi a połączyć z Prusami i Rosyą.

„Mądre rządy, mówi p. Limayrac, wolne są od podobnych raptownych zmian i umieją wytrwać na drodze, którą raz obrały, kiedy jest ona zgodna z łoicznością i umiarkowaniem. Zjednanie zaś sobie nowych sympatyi niepociąga za sobą poświęcenia dawnych. Dla tego też aczkolwiek nic się nie zmieniło w stosunkach przyjaznych Francyi z Austryą i Anglią, gabinet tuilleryjski usiłuje za pomocą dobrych stosunków, które go łączą z innemi mocarstwami, znaleść rozwiązanie ważnych kwestyi zajmujących Europę."

Pokazuje się jednak, iż obiecywane dotąd

Wohl Rußlands und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Kaiser gelingen werde, in naher Zeit alle seine Kinder versöhnt und in Eintracht um seinen Thron versammelt zu sehen. Er, der Großfürst, scheide mit dem Bewußtsein, seine Pflicht getreu erfüllt zu haben, und sei es ihm auch nicht gelungen, die Verführten zur Ruhe zurückzuführen, habe es auch seinem Herzen wehe gethan, gegen die Kinder des Czaren mit blutiger Strenge vorgehen zu müssen, so wisse er nur zu wohl, daß daran nicht der böse Sinn der Polen, sondern die Verführungskünste des Auslandes Schuld seien. Das Ausland habe die Polen getäuscht, und das vergossene Blut haben die Verführer zu verantworten. „Der Tag ist nicht ferne," — so soll er seine Ansprache geschlossen haben, „an welchem der Czar das seinem Herzen zugefügte Leid mit blutiger Strenge ahnden wird. Auf den Thron des Czaren blicken alle Söhne slavischer Zunge, von dort erwarten sie das Heil. Der Czar, unser Herr, kennt die Mission, die Gott in seine Hände gelegt hat; indem wir unsern harrenden Brüdern Erlösung bringen werden, werden wir die Verführer und Anstifter, und seien sie auch noch so hoch gestellt, züchtigen." Dieser Schwanengesang des scheidenden Großfürsten wurde von Warschau nach Moskau telegraphirt, und wurde daselbst von den patriotischen Klubbs mit Jubel begrüßt; man deutet die Rede daselbst in dem Sinn, als ob Rußland binnen Kurzem Oesterreich den Krieg erklären wollte. (? ?)

Murawieff hat den Großfürsten Konstantin bei seiner Durchreise durch Wilna nicht begrüßt. (Etwas Unerhörtes in Rußland: ein General versagt einem Großfürsten die Honneurs!)

Es wird hierher von gut unterrichteter Seite berichtet, daß die Nationalregierung mit der Absicht umgehe, am 15. Oktober ein polnisches Nationalparlament, das aus direkten Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen. Dasselbe soll 300 Mitglieder zählen und für den Wahlakt sollen folgende Vorschriften gelten: In Anbetracht der „bestehenden Verhältnisse" ist Derjenige wählbar und Wähler, der der Nationalregierung eine jährliche Steuer von mindestens 5 Rubel in den Städten und 12 Rubel auf dem flachen Lande entrichtet, 24 Jahre alt und von Geburt ein Pole oder mindestens 5 Jahre im Lande ansäßig ist. Der Abstimmung, wie der auf ihn gefallenen Wahl darf sich Niemand bei Strafe entziehen. Die Steuerkommissäre werden sich mit dem Sammeln der Wahllisten befassen, letztere müssen versiegelt den Kommissären übergeben werden. Um eine Stimmenzersplitterung zu vermeiden, haben die Bürger ihr Augenmerk darauf zu richten, wenn in einem bestimmten Bezirke die öffentliche Meinung für die geeignete Persönlichkeit zum Mitgliede des Nationalparlamentes bezeichnet. Patriotismus, gepaart mit der erforderlichen Bildung, sind die wesentlichen Eigenschaften des zu Wählenden. Wer nicht lesen und schreiben kann, kann nicht gewählt werden. Der in jedem Orte von der Nationalregierung ernannte Gemeinderath hat in einer Plenarsitzung die versiegelten Stimmzettel zu öffnen, zu prüfen und das Ergebniß der Wahl der Nationalregierung bekannt zu geben.

Als Gegenstände der Berathung dieses Nationalparlamentes werden zugleich bezeichnet: 1) Ein Organisationsentwurf der Nationalarmee. 2) Gerechte Vertheilung der Steuern und sonstigen Lasten. 3) Wahl der Mitglieder der Nationalregierung und der Regierungsform überhaupt. 4) Aus der Mitte der Nationalversammlung soll ein Ministerium ernannt werden. 5) Ein Entwurf eines Strafgesetzbuches und jener, die Organisation der Nationalbehörden betreffend, soll gleichfalls in Berathung gezogen werden. Die Nationalregierung verspricht ferner einen genauen Rechenschaftsbericht ihres bisherigen Budgets, sowie sämmtlicher von ihr bisher verfügten Anordnungen dem Parlamente vorzulegen.

Da dieses Nationalparlament schwerlich in Polen selbst eine Stätte finden wird, so sollen die einzelnen gewählten Deputirten sich in aller Stille aus dem Lande entfernen und in England, wahrscheinlich in London selbst, wo das freie Vereinigungsrecht unbegrenzt ist, sich zusammenfinden, um dort zu tagen. Mit der Eröffnung dieses Parlaments wird gleichzeitig eine Art lithographirter Parlamentsberichte in deutscher, französischer, italienischer, polnischer und ungarischer Sprache erscheinen und an alle Journal-Redaktionen Europas gratis versendet werden.

Diese abenteuerliche Nachricht von der Einberufung eines polnischen National-Parlaments hat weiter keine Bestätigung erhalten: man kann sie also als einen Puff betrachten, der aber insofern interessant ist, als er zeigt, wie Alles Mögliche der Nationalregierung zugetraut wird. Gr. G.

Lokales und Provinzielles.

W. Inowraclaw. Nicht Jedermann dürfte es bekannt sein, wie groß eine Klafter Torf sein muß und wie ein jeder beliebige Haufen ausgemessen werden kann. Nachstehende sich als praktisch bewährte Berechnung möge zur Aufklärung derjenigen dienen, die sich dafür interessiren. Ein Haufen, in Gestalt eines Obelisken, wie sie hier gewöhnlich aufgesetzt werden:



ergiebt genau 108 Kubikfuß oder 1 Klafter, und ist die Berechnung folgende:

h/6 :	2×A×B. + 2×a×b + a×B + b×A
i. Zahl.	2×6×6 + 2×3×1½ + 3×6 + 1½×6
oder	72. + 9. + 18. + 9. = 108 Kubikfuß.

Bei einem anderen Höhenverhältniß würde das Produkt (die 108 Kubikfuß) mit der Höhe, (senkrecht nicht diagonal gemessen) zu multipliziren und mit der Zahl 6 stets zu dividiren sein, um den kubischen Inhalt zu ermitteln.

— Das Wort: „Descendent" hat, nach einer Verfügung des Finanzministers vom 4. Juni 1863, betreffend den Stempel von Ueberlassungsverträgen zwischen Ascendenten und Descendenten, denselben Sinn, wie in der Bestimmung des § 5 Lit. b. des Stempelgesetzes vom 7. März 1822, aus welcher der gedachte Ausdruck in die allerhöchste Ordre vom 14. April 1832, an deren Stelle das Gesetz vom 22. Juli 1861 getreten ist, übernommen worden. Daß aber im § 5 des Stempelgesetzes unter „Descendenten" nur leibliche, nicht auch Adoptivkinder verstanden sind, folgt mit Gewißheit daraus, daß durch die Anordnung „Verkaufliche Guts-überlassungen an Descendenten sind den Schenkungen gleich zu achten", eine Begünstigung gewährt werden sollte, während Adoptivkinder für Schenkungen der Adoptiveltern einen Stempel von 2 % zu zahlen haben, mithin die Anwendung der Bestimmung des § 5 a. a. O. auf Adoptivkinder nicht eine Begünstigung, sondern eine ganz unmotivirte Benachtheiligung sein würde. Ueberdies ist nicht nur in dem Berichte des Hauses der Abgeordneten über den Entwurf des Gesetzes vom 22. Juli 1861 klar ausgesprochen, daß unter „Descendenten" nur „erbschaftsstempelfreie", also leibliche Descendenten verstanden sein, sondern es folgt auch aus der Bestimmung in § 2 des Gesetzes selbst, in dem nach derselben die Adoptivkinder, wenn sie unter den Descendenten im Sinne des Gesetzes begriffen wären, von dem an sie übergehenden Werthe 2% statt des, nach dem Preise zu berechnenden Stempels nur 1% zu zahlen haben werden.

— (Berichtigung.) Der Abgang der III. Personenpost von hier nach Bromberg ist nicht wie in der letzten Bekanntmachung irrthümlich angegeben um 5 Uhr 10 Min., sondern um 4 Uhr 10 Min. Nachmittags.

Thorn. Die Adresse, welche von hier aus an Se. Exc. dem Herrn Ober-Präsidenten *Dr.* Eichmann mit dem Ersuchen im vor. Monat ging, von dem Inhalte derselben Sr. Majestät dem Könige Bericht zu erstatten, ist dieser Tage, wie wir vernehmen, durch das hiesige Landrathsamt den Unterzeichneten zurückgestellt worden, weil der Herr Ober-Präsident sich nicht berufen fühle, den Inhalt zur Kenntniß Sr. Majestät des Königs zu bringen.

— Von den 10 Abiturienten des Kgl. Gymnasiums haben 9 das Zeugniß der Reife erhalten. Von den 7 aus der Gymnasial-Prima sind 2 von der mündlichen Prüfung dispendirt worden. Ein Abiturient hat das Zeugniß nicht erhalten und wird darüber das Kgl. Provinzial-Schul-Kollegium entscheiden.

Aus Gollub lassen sich die belagerungszustandsfreundlichen alten Elb. Anz. schreiben, daß, obwohl die Art und Weise, wie in dortiger Gegend die für die Insurgenten bestimmten Zuzüge bewirkt werden, genau bekannt ist, einstweilen noch die Mittel fehlen, dem Unwesen Einhalt zu thun, weil der Kriegszustand noch

---

koncesye rosyjskie tak mało są znaczące, iż Francya uznała, że nie może się niemi zadowolnić. O pośrednictwie więc pruskiem coraz mniej słychać; zamierzone reformy rosyjskie uważane są przez dzienniki francuskie za niedostateczne, a porozumienie Rosyi z Francyą jeszcze nie nastąpiło. Tymczasem zaś Austrya wytłumaczyła się podobno co do owego artykułu ...ługo, który dał powód Francyi do pewnych uwag, a ostatni węzeł mogący — jakeśmy to na tem miejscu powiedzieli — połączyć jeszcze Francyę z Austryą, to jest sprawa tronu meksykańskiego zdaje się zwięzywać i ściesniać, jak zapewniają, Arcyksiążę Maksymilian przyjmuje ofiarowaną mu koronę. Jak to nam donosi nasz korespondent paryski i jak to potwierdza dziś przez nas odebrana Patrie, ks. Metternich otrzymał rozkaz udania się do Biarritz z żądaniem posłuchania u Cesarza. Podróż ta ma w tej chwili niezaprzeczoną doniosłość. Patrie zapewnia, iż książę widzieć się będzie z Cesarzem przed odjazdem jego do Biarritz. Dzienniki francuskie przestały mówić nieprzychylnie o Austryi.

Artykuł Journal de St. Petersburg podany przez nas wczoraj w telegramie, dostateczny jest, aby przekonać, jakie mogą być koncesye Rosyi, to też nawet La France, która z takim zapałem roznosiła wieści o konstytucyi rosyjskiej, tak się dziś wyraża: „Mamy powody lękania się, żeby stronnictwo, które nie chce dopuścić do żadnej tranzakcyi nie wzięło i tą jeszcze razą górę w Petersburgu. Przychylonoby się może do wprowadzenia niektórych reform, lecz dalekiemi one byłyby od tego, co zamierzali ucznie autorowie zapowiedzianej konstytucyi. Zapewniają, iż Prusy nie ustają w usiłowaniach mających na celu sprowadzenie zbliżenia i dojścia do pokojowego załatwienia, ale wszystko zależy oczywiście od Rosyi, która jedna trzyma w swoich rękach przyszłość tej wielkiej kwestyi." Otóż utrzymują, iż Rosya nie chce słyszeć o ustępstwach, a wszystkie wiadomości i wskazówki, jakie nas dziś doszły, zgadzają się pod tym względem.

Berlin, 10. września. List prywatny z Warszawy z 9. donosi: Jutro zamknięte zostanie miasto ściśle na dni dziesięć i zaprowadzonym będzie ściślejszy stan oblężenia.

Paryż, 10. września. Monitor dzisiejszy oznajmia, że poseł francuski w Petersburgu upoważnionym został do przybycia do Francyi na dwa miesiące, dokąd go zdrowie jego małżonki powołuje.

nicht erklärt sei und die gewöhnlichen Gesetze nicht ausreichen. Wir waren begierig zu erfahren, welche andere Mittel als die in Anwendung befindlichen der Kriegszustand an die Hand gäbe, zu verhindern, daß unwissende Leute von Agenten heimlich geworben werden und in kleinen Trupps sich über die Grenze schleichen?

Der Unterricht in der Provinzial-Gewerbeschule zu Graudenz wird für das neue Schuljahr den 16. Oktober d. J. beginnen. Nach § 2 des Organisations-Planes der Provinzial-Gewerbeschule vom 5. Juli 1850 muß der Aufzunehmende mindestens 14 Jahre alt sein. — Zweck der Gewerbeschule ist die Heranbildung eines tüchtigen und gebildeten Gewerbestandes. Das Zeugniß der Reife berechtigt zum Eintritt in das Kgl. Gewerbe-Institut zu Berlin und zum einjährigen Militärdienst und befreit die Bauhandwerker beim Meister-Examen nach § 9 der Verordnung vom 24. Juni 1856 von der mündlichen Prüfung.

Marienburg, 8. September. In vergangener Woche kam in Neuteich beim Richten einer Scheune ein entsetzlicher Unglücksfall vor. — Der Zimmermeister, der pflichtschuldig bei dieser Arbeit zugegen war, gab, nachdem das Gebäude bereits stand, den Befehl, die Sparren zu beschwärten, und den einen noch etwas zu richten. Nachdem der Meister den Platz verlassen, wurde auf Aufforderung des einen Gesellen, ohne dem Befehle nachzukommen, mit dem Richten des einen Sparren vorgegangen, da stürzten die sämmtlichen Sparren um, und der eine Geselle stürzte getroffen herunter und brach das Genick, dem zweiten wurden mehrere Rippen gebrochen und ein Bein zerschmettert, der dritte eben der, welcher zur Unfolgsamkeit aufgefordert, kam mit einer leichten Kopfwunde davon. Der sofort getödtete, wie der zweite Verunglückte, an dessen Durchkommen zu zweifeln, hinterlassen Familie. (N. E. A.)

Neueste-Nachrichten.

Paris, 10. Morgen soll endlich die russische Antwort auf die letzte französische Note, die in Gesellschaft der russischen Antworten an Frankreich und Oesterreich am 8. Petersburg verlassen hat, in Paris eintreffen. In wohlunterrichteten Kreisen versichert man, daß sie den Forderungen der Mächte eine neue Weigerung entgegensetzen werde. Nach dem Artikel der Petersburger Zeitung ist kaum mehr daran zu zweifeln. Die hiesigen Blätter nehmen in Folge dessen bereits eine ernste Miene an, und Herr Havin im Siècle, der in solchen Dingen zuweilen inspirirt ist, wird bereits morgen gegen Rußland donnern. Wenn England und Oesterreich nicht marschiren wollen, so wird Herr Havin drohend erklären — und dieses ist nicht ohne Bedeutung in seiner Feder — „dann werden andere Mächte mit Frankreich zur Befreiung Polens vorgehen." Es versteht sich von selbst, daß Herr Havin unter diesen anderen Mächten Schweden, Dänemark und was drum und dran hängt, versteht, er also eine Politik in Aussicht stellt, die man bisher als die „revolutionäre" im Auslande bezeichnet hat.

Anzeigen.

Handelsbericht.

12. September.

Mit Weizen bleibt es unverändert flau; Roggen ist neuerdings im Preise gewichen.

Man notirt für

Weizen: 134pf. feinb. 54 Rtl. 132pf. hellb. 52 Rtl. 130pf. gutb. 50 Rtl. neuer Weizen im Detail von 1⅚ — 2 Thl. pro Scheffel bezahlt.
Roggen: 123 31 Rtl. 125 32 Rtl.
W.-Erbsen: 30 — 31 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl. kleine 31 Rtl.
Hafer: 25 Sgr.
Kartoffeln: 12—13 Sgr. pro Schfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.